

Lille, den 3. Dezember 1914

Mein lieber Richard!

Deine beiden Briefe erhielt ich und es freut mich sehr, daß es Dir gut geht. Von mir kann ich nur ein Gleiches berichten. Wir liegen hier immer noch in Lille und unser Korps steht vor Armentieres. Momentan scheint alles den Winterschlaf zu schlafen. Ein Vor(an)kommen ist hier gänzlich unmöglich. Das Grundwasser ist auf 1 mtr und unsere Pioniere können keine Sappen treiben. Der Boden ist sehr lehmig und oftmals rutschen die Unterstände zusammen. Im Allgemeinen ist hier Ruhe und in den Schützengräben flackern lustig kleine Öfchen. Aber unsere Stellungen sind brillant ausgebaut. Wir selbst haben kaum etwas zu fliegen. Die feindlichen Stellungen haben wir alle fotografiert und es ist jeder feindliche Schützengraben und Batterie deutlich dadrauf zu erkennen. Wir haben aus einem Kino einen Apparat requiriert und haben unserem Generalkommando die ganze Stellung bis ins Kleinste vorgeführt. Ab und zu suchen wir Batterien und schießen unsere Artillerie ein. Daß ich neulich zu Hause war, wirst Du aus meinem Brief erfahren haben. Zu Hause alles gut wie im Frieden. Alle gesund nur Mutter wurde der Abschied schwer. Aber es war auch eine Beruhigung, denn ich habe erzählt, daß die Geschichte garnicht so schlimm ist. Vater dachte etwas pessimistisch über den Krieg. Aber es geht alles gut. In der Molkerei wird gut gearbeitet. Nur wenig Leute. Ich ging durch die Molkerei. Alle kamen und wollten mich sehen und ich mußte jedem die Hand geben. Abends wird bei Lewing immer die Kriegslage besprochen und gute Ratschläge ans Haupt quartier geschickt. Es geht das Gerücht, daß Franz Lewing ins große Hauptquartier berufen werden soll. Aber Näheres ist noch nicht bekannt. In Essen war es ganz manierlich. Alles ist eingedeckt in meiner Wohnung. Von Back lud mich zum Mittagessen im Kaiserhof ein. Die Sache wäre ja ganz nett, wenn der F(üssmann) nicht wäre, aber der Kerl arbeitet ja in einer Art und Weise gegen mich und dabei diese Stockdummheit von dem Esel. Von Back war ganz außerordentlich freundlich und lud mich auch beim zweiten Mal zum Essen ein. Gute Ratschläge habe ich ja gegeben und von Back sagte, daß nur noch 130 000 Mark Schulden vorhanden seien. Da man jetzt wöchentlich 1 Apparat herausbringt und zwei in der Woche bauen will, so ist das bald getilgt. Er rechnete mir vor, was ich nächstens mit meinem Anteil verdienen könne. Spanien soll ev. auch gemacht werden und dafür käme ich natürlich in Frage. Ich habe jetzt einen Gedanken betr. Kampfflugzeug, das ich gerne haben möchte und will mir das bei Kondor bauen lassen. Selbstverständlich nicht umsonst. Ich will Dir ja sagen, daß ich im Allgemeinen die Nase ziemlich voll habe von der ganzen Flugzeugfabrikation. Es sind alles zu wüste Schieber und ich glaube doch, daß nach dem Krieg ein gewisser Rückschlag kommt. Jedenfalls das ist sicher. Es müssen nach dem

Krieg wieder Maschinen gebaut werden auf Grund der Erfahrungen, die man im Kriege gemacht hat und das wird dann wieder zu teuer. Und dann waren wir nie ordentlich genug unterrichtet. Ich wußte ja 5 mal so viel von allen Sachen als die K(ondor) W(erke). Keiner war auch nur im geringsten orientiert über alles. Seit Wochen sind fast ständig Flieger-Offz. in Essen, um bei Krupp Panzerungen zu holen. Aber die K.W. wußten noch nicht einmal etwas von den neuen Kruppschen Panzern. Beck wird jetzt herausgeschmissen, Zachow und Paulus sind noch da, Füssmann auch, der aber momentan einen Posten als Werftoffizier bei der Ersatzabteilung Großenhain hat. Was der da wohl macht? - Er hofft dadurch Beziehungen zu bekommen. In Wirklichkeit ist alles, was Klang hat bei der Fliegerei hier vorne und von hier aus wird dirigiert. Son paar alte Krippensetzer sind natürlich in Deutschland. Von Spanien verspreche ich mir ja (in) dem Falle etwas, wenn die Sache dort unten gut finanziert wird und wenn die spanischen Finanzen überhaupt nach dem Kriege gute sind. Ich würde dann vielleicht auf 5 Jahre hingehen mit gutem Vertrag, um schnell Geld zu verdienen und mich dann in Deutschland in einer anderen Sache niederzulassen. Na man wird ja sehen. Immerhin werde ich mir die K.W. warmhalten. Aber offengestanden, ich würde wirklich noch sehr überlegen, wenn ich dort wieder eintreten sollte. Es gibt ja auch noch andere Sachen. Dann gibt es noch eins. Beim Militär als Ingenieur. Man bekommt dann irgendeine Werft in Köln, Hannover oder dgl. Das Gehalt beträgt 6000 Mark. Ich glaube ja bestimmt, daß ich eine solche Stellung bekommen kann. Aber das will auch überlegt sein und man ist doch zu viel abhängig von Offz. Na immerhin, mal sehen. Sonst geht es mir recht gut. Louise Pöppinghaus schreibt mir oft und auch Putty Pohl. Louise schickt mir oft Zigaretten Queen und die feinste Schokolade. Vorgestern hat sie wieder 60 Queen geschickt. Sie ist schon bald tot vor Sehnsucht nur ihre Mutter weiß es. Es gibt doch auch noch gute Seelen. Banholt hat mir auch 100 Zigaretten geschickt und mein Hauswirt Thomae schon 200 Zigarren. Immerhin doch sehr nett. Er hält auch meine Wohnung und alles in Ordnung. Ich glaube, daß ich in einigen Wochen wieder Urlaub nach Deutschland bekomme um die Kampfflugmaschine zu holen. Die Sache sieht nämlich gefährlicher aus wie sie ist. Aber wenn ich son Maschinengewehr da oben haben werde, (werde) ich noch manchen herunterputzen und das ist eine Sache, die sehr anerkannt wird. Jetzt Schluß, mein Junge. Laß es Dir gut gehen und sei in brüderlicher Liebe vielmals begrüßt von Deinem Jupp.

15.12.1914

Mein lieber Jupp!

Meinen letzten Brief und Karte wirst Du hoffentlich inzwischen erhalten haben und will ich Dir heute einen Weihnachtsbrief schreiben. Also meine herzlichen Wünsche für das Weihnachtsfest und das kommende Neue Jahr. Möge es Dir das bringen, was Du davon erhoffst, einen glücklichen Abschluß des Krieges und ein fröhliches Wiedersehen zu Hause. Bei Deinem Anpassungsvermögen wirst Du sicher im Kreise Deiner Kameraden ein recht gemütliches Fest feiern. Auch wir haben hier allerlei Vorbereitungen getroffen und werde ich am Weihnachtsabend auf Dein ganz spezielles Wohl trinken. Nach Hause habe ich soeben einen stimmungsvollen Brief geschrieben und ebenso an fast alle Verwandten etc.

Im Übrigen geht es mir wie immer gut. Viel Neues kann ich Dir nicht berichten, weil bei uns bei dem jetzigen Stand der Dinge jeden Tag derselbe Dienst ist und auch nichts Neues passiert. So alle 8 Tage fahren wir mal nach Laon um uns dort in der deutschen Kneipe "etzliche Gläser Münchener Bieres" zu genehmigen. Was die spanische Sache) angeht, so fiel mir diese Tage ein, ob es nicht vielleicht ganz gut wäre, wenn Du an Pujol mal einen Brief schreiben würdest. Wenn Du auch darin nicht viel schreiben kannst, da ja die Briefe geöffnet sein müssen und vom Zensor gelesen werden, so erfüllt es doch den Zweck, daß Du mit ihm in Fühlung bleibst und vielleicht vorbeugst, daß von anderer Seite irgend welche Intrigen geschmiedet werden.

Berichte mir mal, wie Du darüber denkst.

Im Übrigen nochmals meine herzlichsten Wünsche und Grüße

Dein Dich liebender Bruder Richard.

N.B. Ich habe heute schon soviel Briefe geschrieben, daß Du es mir hoffentlich nicht übel nimmst, wenn ich mich diesmal etwas kurz gefaßt habe.

Feldpostkarte.

Poststempel: 16.12.14

Mein liebes Mütterchen!

Warum schreibt Ihr gar nicht? Von Richard habe ich 3 Briefe. Es geht ihm demnach gut. Ich bin gesund und munter. Momentan ist alles ruhig, und wir haben Ruhe. Ich bin erst einmal wieder geflogen, und wir haben momentan keine Aufträge. Du kannst also ganz ruhig sein. Nur Weihnachten müssen Deine beiden Söhne in Feindesland feiern. Aber ich weiß, daß lieb' Mütterchen unterm Christbaum an uns denkt, wie wir an unsere Lieben zu Hause.

Viele Grüße an Vater und Geschwister

Dein dankbarer Sohn Josef

Ritter d(es) Albrechtsordens II Cl. m(it) Schwertern

Feldpostkarte.

Poststempel: 16.12.14

L(ieber) Willy!

Dein Bruder J(osef) hat von Seiner) M(ajestät), dem König von Sachsen, das Ritterkreuz des Albrechtsordens II Cl. mit Schwertern verliehen bekommen.

Mir geht es gut, und ich bin wohl und munter. Grüße an alle.

Josef

Feldpostkarte, abgestempelt 16.12.14

Mein lieber Richard!

Habe heute von S.M. dem König von Sachsen das Ritterkreuz des Albrechtsordens mit Schwertern verliehen bekommen. Ein wunderbares weißes Emailkreuz mit silberner Einfassung und goldenen Schwertern und blau Emaille Plakette mit goldener Inschrift getragen an grün weissem Bande. Brief folgt. Bin gesund und munter. Herzl. Gruß! Seppl.



Feldpostbrief.

Lille, den 26. XII. 1914.

Meine lieben Eltern und Geschwister!

Weihnachten ist vorüber, und ich habe am HI. Abend Euch alle, wie jedes Jahr, das schöne Fest feiern sehen. Im Geiste war ich unter Euch. Alle einzelnen habe ich mir vorgestellt, wie Ihr diesesmal ohne Richard und mir unter dem Baum saßet. Willy und Otto haben Geige und Klavier gespielt. Aber so ganz rein war die Weihnachtsfreude nicht. Dich, mein liebes Mütterchen, habe ich gesehen, wie Du an Deine beiden Jungen gedacht hast und Vater schwirrten viel zu schwarze Gedanken durch den Kopf. Aber es ist nicht die Zeit, den Kopf hängen zu lassen. Wie froh können wir sein. Denkt mal an die Leute hier zu Lande. Kein Haus. Das haben die Deutschen verbrannt. Kein Geld. Das Korn auf den Feldern nahmen wir. Seit Monaten keine Nachrichten mehr vom Sohn. Die ganze Familie zersprengt. Kein Baum brennt am HI. Abend. Was die Zukunft bringt ist schwarz und ungewiss. Vor einem halben Jahre noch ein reicher Mann, jetzt am Bettelstab. Diese Bilder sieht man hier. Für den Soldaten ist es etwas eigenartig Schönes, im Land des Erzfeindes das Schönste aller Feste feiern zu können. Wir hatten einen wunderbaren Baum, hoch vom Boden bis zur Decke mit Lichtern überladen. Auf dem Flügel wunderbare Weihnachtslieder, die wir andächtig mitsangen. So saßen wir am warmen Kamin unterm Weihnachtsbaum. Nachdem die Geschenke verteilt waren, wurde es still und jeder saß beim Rauch einer schönen Zigarre zurückgelehnt in seinen Polstern und dachte an all die Lieben daheim. Keiner sagte ein Wort, und mancher stille Weihnachtsgruß ist da nach Deutschland geflogen. So war ich bei Euch. Dann wurde noch ein Glas Punsch auf die Lieben zu Hause getrunken, und ein jeder schlich still in sein Kämmerlein und hat noch wohl lange an frühere schönere Weihnachten gedacht. Jetzt ist das Fest vorüber, und draußen sausen die Granaten weiter. Am 24ten, nachmittags 5 Uhr, war ich überm Feind, der mich aber unbehelligt fliegen ließ.

Und jetzt ist alles wieder beim alten. Das Wetter ist rau und stürmisch. An Richard habe ich auch soeben geschrieben. Kurz vor Weihnachten erhielt ich 2 Pakete vom Vaterl(ändischen) Frauenverein. Ich finde das riesig nett und aufmerksam, und jeder von den braven Billerbeckern hier vorne wird sich sehr gefreut haben darüber. Die Zigarren vom Schützenverein haben gut geschmeckt. Das letzte und einzige, was ich von Euch in den letzten 4 Wochen erhalten habe, ist Mutters Brief. Die Post scheint mal wieder nicht zu funktionieren.

So, nun wünsche ich allen ein recht fröhliches neues Jahr. Möge es uns allen recht viel Glück bringen und den Frieden. Ich habe am Weihnachtsmorgen dafür gebetet. An Tante Maria habe ich auch geschrieben und sie gebeten, doch recht fleißig für mich zu beten.

Nun lebt wohl. Seid in dankbarer Liebe vielmals innig begrüßt von Eurem Sohn und Bruder

Josef

Lille, d. 26. XII. 1914

Mein lieber Richard!

Deinen Brief erhielt ich und hoffe ich, dass mittlerweile meine beiden Briefe die seit Absendung Deines Briefes unterwegs sind dort ein passiert sind. Mir geht es sehr gut und wir haben das Weihnachtsfest sehr nett und still gefeiert. Wir hatten in einem Schlosspark eine wunderbare Tanne gefunden und diese sehr schön ausgeschmückt. Lille ist ganz ruhig. Es gibt hier viele deutsche Läden und bei den Marketendern kann man alles haben. Die Kölnische Zeitung Morgenausgabe haben wir abends 6 Uhr schon in Händen. Im Allgemeinen ist hier jetzt ziemlich Ruhe nachdem die Angriffe der Engländer vor Weihnachten alle zusammengebrochen sind. Wir selbst haben jetzt kaum Aufträge von Bedeutung und hinter der Front der Engländer ist alles wie immer. Neue Truppensendungen der Engländer werden erst im Januar erwartet. Ich fliege immer noch meinen ..., mit dem ich neuerdings mit voller Belastung in 9 Minuten auf 1000 mtr steige. Jetzt bekomme ich einen Fokker Eindecker. Ich werde den allerdings nicht zu Flügen über den Feind benutzen sondern ich behalte meinen alten D.F.W, bei. Im Frühjahr bekomme ich eine Kampfflugmaschine. Neulich war Oberst von Eberhard von der Inspection d. Fl. Truppen und ich habe lange mit ihm über Condor Werke gesprochen. Er sagte mir, dass er den neuen Condor DD nicht abnehmen könne, da er absolut nicht sicher und zuverlässig in der Ausführung sei. Er habe die Ansicht, dass die Condor Werke keinen Mann hätten der im Stande sei eine ordentliche Maschine herauszubringen. Die Taube sei ja sehr gut aber der DD in der Ausführung absolut unsicher. Der Adjutant sagte dann zum Oberst ja Herr Suwelack ist seit Beginn des Krieges im Felde und daher ist solches wohl erklärlich. Als ich Eberhard vortrug ich möchte gerne einen Condor DD fliegen sagte er mir dass das nicht ginge, da die Maschine nicht abgenommen würde. Er würde ja ganz gerne von der Inspection Leute zur Inspection nach Essen schicken, aber bei der mangelhaften Leitung verspräche er sich keinen Erfolg. Dr. Carl G(oldschmidt) hätte ihm ja neulich sein Leid geklagt aber er können nichts daran tun. Er sagte mir dann, dass er mich demnächst nach Deutschland berufen würde zum Ausprobieren von neuen Constructionen besonders von Kampfflugmaschinen. Ich möchte doch mal hier einen Fokker fliegen um mir ein Urteil über den Apparat bilden zu können. Gestern habe ich an von Back einen sehr langen ausführlichen Bericht über das Gespräch mit Eberhard und über die sonstigen Pläne der Inspection und Neuerungen in der Fliegerei über die Typen , die bevorzugt

werden und alles geschrieben, dass ich persönlich nicht mehr in K.W. (Kondor Werke) gehe. Ich hatte geglaubt, dass jetzt wo doch alle 14 Tage eine Maschine abgeliefert und bezahlt wird die Sache anders geworden wäre. Aber da laufen jetzt bereits 2 Ingenieure die keinen Deut von der Fliegerei verstehen dem Paulus und Füssmann unter und jetzt natürlich alles personae gratissimae Füssmann hat natürlich alle diese Herrschaften gegen mich gehetzt. Nur von Back dem ich frappante und sehr interessante Mitteilungen machte, behandelte mich wie nie zuvor. Aber ob der ehrlich und dauernd ist weiß man nicht dazu ist er viel zu gewichster Geschäftsmann als dass er jetzt wo ich den Leuten wirklich vieles und wertvolles leisten kann sich nicht gut mit mir stellt. Aber das werde ich ja sicher tun die Herren bei der Inspection und meine Kameraden hier über Füssmann aufklären. Von Back bat mich auch sehr ich möchte doch jetzt hier einen kleinen Renn Doppeldecker entwerfen der dann in Essen gebaut werden soll. Aber ich kann mich beherrschen. Ein wunderbares Projekt für Kampfflugzeuge habe ich ja auch aber was nützt das alles wenn man von vorneherein den Condor DD nicht nimmt. Jetzt da hineinkommen kann ich keine Anstrengungen machen denn es hapert eben an allen Sachen. Ich will nur das eine versuchen die ganze Chose nach dem Krieg nach Spanien zu ziehen. Das hat mir von Back auch gesagt dass K. in Spanien nach dem Krieg etwas machen will. Günstig dafür ist ferner, dass die französische Goldschmidt Ges. verkracht ist und die Th. Goldschmidt AG darauf angewiesen ist mehr in Spanien zu unternehmen und Pujol hat geschrieben, dass dort ein sehr günstiger Umstand eingetreten ist den er aber erst nach dem Kriege mitteilen kann. Hier in Deutschland beginnt doch nach dem Kriege wieder alles auf Grund der gemachten Erfahrungen Neuconstructions zu machen und man kommt aus den Versuchen nicht heraus. In Spanien dagegen kann man mit völlig neuen Sachen kommen, die man im Kriege gelernt hat. Ich werde dort Vorführungen machen so dass alles eben erstaunt ist und die werden froh sein, wenn ich mit allen Erfahrungen, die ich im Kriege gesammelt habe nach dorthin komme.

So jetzt Schluss von der Chose. Am liebsten sagte ich ja nach dem Kriege der Fliegerei valet und werde klein und bescheiden irgendwo etwas unternehmen. On verra ich bin gesund und munter und alles andere cura posterior. Bahr war natürlich Weihnachten wenigstens kurz vorher in Deutschland. In letzter Zeit habe ich nichts von ihm gehört. Hier traf ich neulich Heimann, der Liebesgaben brachte und Dieckmann aus Dortmund sowie Dr. Stade. Sonst ist alles beim Alten.

Mein schöner Albrechtsorden flößte allen Respect ein. Ich hoffe, dass es Dir dort gut geht und dass Du vollauf munter und gesund bist. Nach Hause habe ich heute auch geschrieben. Ich habe seit 3 Wochen von Hause nichts bekommen. Das letzte war ein Brief von Willy und Mutter. Deine Frl. Niemeyer hat mir einen Weihnachtsbrief auf Spanisch geschrieben in dem sie mich zu neuen Heldentaten anspornt und außerdem erhielt ich eine Gratulationskarte von sämtlichen Leuten der Molkerei unterschrieben.

Leb wohl guter Junge und sei recht herzlich in brüderlicher Liebe gegrüsst Von
Deinem Jupp